

## BEGEGNUNGEN & KONFLIKTE

Die erfolgreiche Entwicklung der Fakultät spiegelt sich auch in der Schaffung des Forschungsschwerpunkts „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ wider. Gemeinsam mit anderen Fakultäten gegründet, bildet dieser Schwerpunkt ein fächerübergreifendes Forschungs-




und Kompetenznetzwerk für Personen und Institutionen, die mit der alltäglichen Herstellung von Kulturkontakten und den oft konfliktreichen Folgen von Kulturbeggnungen konfrontiert sind. „Wir wollen Politiker, NGOs und die Öffentlichkeit auf aktuelle Probleme hinweisen und mögliche Lösungen vorstellen“, betont Dekan Eisterer die Bedeutung der Geisteswissenschaften auch für aktuelle gesellschaftliche Fragen. Er führt den Minarett-Streit als Beispiel an: „Die Sichtbarkeit der Religionen ist keineswegs eine neue Fragestellung. Eine ähnliche Diskussion hatten wir z.B. bereits Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts zu den protestantischen Kirchen. Während diese Probleme bereits als überwunden galten, können wir heute wieder die gleichen Muster beobachten.“ Mit diesem Wissen und Bewusstsein kann die geisteswissenschaftliche Forschung andere Perspektiven auf gegenwärtige gesellschaftliche Probleme eröffnen und neue Handlungsspielräume aufzeigen.

# VIelfALT ALS CHANCE

## Die Philosophisch-Historische Fakultät der Uni Innsbruck

Eine Vielzahl heterogener Fachrichtungen, von der ehemaligen Universalwissenschaft Philosophie bis hin zu sehr spezialisierten Fachrichtungen wie Musikwissenschaft und Zeitgeschichte, ist in der Philosophisch-Historischen Fakultät beheimatet. Methodisch bilden die Disziplinen eine Mischung aus klassischen Buchwissenschaften und Gerätewissenschaften wie der Archäologie. „In dieser Vielfalt liegt eine große Chance“, betont Dekan Klaus Eisterer. Eine Chance, die die Fakultät auch aktiv nutzen will.

Nach der Herauslösung aus der ehemaligen Geisteswissenschaftlichen Fakultät vor zehn Jahren, wurde die Institutsstruktur durch die Zusammenlegung mehrerer Fachbereiche vereinfacht. Mit der Gründung des Zentrums für Alte Kulturen am Langen Weg wurde die inhaltliche Akzentuierung gemeinsam mit der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät erfolgreich fortgesetzt. Das Zentrum für Alte Kulturen beherbergt das Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, das Institut für Archäologien sowie den Bereich Gräzistik / Latinistik des Instituts für Sprachen und Literaturen und stellt einen altertumswissenschaftlichen Forschungsverbund dar, wie er an keiner anderen österreichischen Universität existiert und auch im internationalen Kontext nicht oft zu finden ist. Das zu einem hohen Grad selbstorganisierte Zentrum ist auch die Heimat des Archäologischen Museums, das für die Fakultät eine bedeutende Rolle in der Wissensvermittlung einnimmt. cf 



## INTERNATIONAL & INTERDISZIPLINÄR



Die Fakultät leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur fächerübergreifenden Forschungsplattform für Geschlechterforschung. Diese will unter anderem eine wissenschaftliche Basis für gesellschaftliche Entwicklungen in Richtung einer modernen Geschlechterdemokratie schaffen. Im Rahmen der Schwerpunktbildung an der Fakultät kommt auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine besondere Rolle zu. Mit Graduierten- und DoktorandInnenkollegs werden hervorragende Dissertanten in einem internationalen und interdisziplinären Umfeld auf höchstem Niveau ausgebildet. Probleme bereiten den Forscherinnen und Forschern vor allem die Zugänglichkeit zu wissenschaftlicher Literatur. Zum einen reichen die finanziellen Mittel nicht für die Beschaffung vieler Publikationen aus, zum anderen verhindern nach der Abschaffung der Institutsbibliotheken organisatorische Regelungen nach wie vor den uneingeschränkten und direkten Zugang zur Literatur. Dieses Problem soll im Rahmen der bevorstehenden Neugestaltungen am Campus Innrain – Stichwort Neubau Alte Chemie – gelöst werden. Dann sollen auch die Institute des Zentrums für Alte Kulturen wieder an den Campus Innrain zurückkehren.